



Der Silberschild des heute noch getragenen Schützen-Sibers trägt die Jahreszahl 1613. Er war Eigentum der alten St.-Jürgens-Gilde und schmückt und zeichnet seit 1861 die „Könige“ des St.-Georgius-Schützenvereins in kaum unterbrochener Folge aus.



St.-Georgius-Schützenverein

Schützenfest 2000



Wir danken folgenden Sponsoren:

Goldschmiede atelier Hermeier, Bocholt

Imping Mode, Bocholt

Wiethold Optik, Bocholt

Bocholter Weberei-Vorwerk Siemen
Bocholt

Schreinerei Willing GmbH & Co. KG, Bocholt/Holwick

Elektro Nierhaus, Bocholt

Kohammer Design, Bocholt

K. H. Saul, GEWEBE-GARNE-GEWIRKE, Bocholt

Creditreform Bocholt Isern KG

Fisser, Die ganze Welt der Männermode, Bocholt

Aloys Hungerkamp KG, Bocholt

Auto Krabbe, Bocholt

Commerzbank Bocholt

Isoierglasherstellung

Johannes Rickert, Bocholt

H. Schmeinck, Bekl. Werk, Bocholt

Beckmann & Vagedes, Bocholt

Gemhandel weltweit

Wlh. Blumentraut, Bocholt

Holzhandlung Baustoffe

BÜRO VALK GmbH & Co., Bocholt

LEBO Türenwerke, Bocholt

Teppichhaus Hemsing, Bocholt

Testroet Haustextilien, Bocholt

Michael Raab LOTTO –
Tabakwaren – Zeitschriften, Bocholt

Liebe St.-Georgius-Schützenfamilie, unser Schützenfest rückt unaufhaltsam näher.

Es ist wiederum ein besonderes Schützenfest in unserer Vereinsgeschichte. Gilt es doch den Schützenkönig 2000 beim Schießwettbewerb auf den Vogel zu ermitteln. Unser Schützenkönig in diesem Jahr wird nebst Throngefolge auch in den Genuss kommen, einige Neuerungen im Ablauf seines Regenterjahrs zu erleben. Die Inthronisation nach dem Königsschuss ist von unseren Offizieren in feierlicher Form neu gestaltet worden.

Der St.-Georgius-König 2000 wird weiterhin den ersten Regentenball in unserer Vereinsgeschichte am 28. Oktober 2000 eröffnen. Mit dem Regenterball wollen wir die herausragende Stellung des Schützenkönigs und des gesamten Thrones in Zukunft jährlich würdigen. Vorstand und Offizierskorps erwarten also einen riesigen Run von Jung und Alt auf die Vogelstango.

Am Sonntag, den 24. September 2000, darf der neue Schützenkönig gleich nochmals - zusammen mit 17 ehemaligen Königen des St.-Georgius-Schützenvereins - um die nächste Königswürde streiten.

An diesem Tag findet das Stadtschützenfest, organisiert von fast allen Schützenvereinen der Stadt Bocholt, am und im Brauhaus statt.

Die gesamte St.-Georgius-Schützenfamilie ist hierzu recht herzlich eingeladen. Dieser Festzeitschrift liegt eine entsprechende Information des Stadtschützenfestes bei.

Bei der ehemaligen St.-Georgius-Schützenkönigen möchte ich mich jetzt schon für die Zusage zur Teilnahme recht herzlich bedanken und wünsche allen das Querntchen Glück beim Schießwettbewerb.

Freuen wir uns also alle auf die kommenden Festivitäten und Ereignisse.

Auch im Namen unseres Königs Horst Schwartz, seiner Königin Margret Hemsing, des Throngefolges sowie des gesamten Vorstandes und Offizierskorps wünsche ich uns allen ein harmonisches Schützenfest und wie immer gutes Wetter!



Ihr
Matthias Lörh
| 1. Vorsitzender |

Neu: Inthronisation am Sonntag

Krönungsball wird als „Regentenball“ Ende Oktober gefeiert

Zugegebener: Oft war es beim Krönungsball einfach zu heiß, um sich in Schale zu werfen und so richtig zu feiern. Schwüles Wetter ließ viele Schützen lieber zu Hause bleiben. Andere wollten nach einem anstrengenden Schützenfestwochenende nicht auch noch den darauffolgenden Samstag und Sonntag opfern. Die Folge war ein eher mangelhafter Besuch bei diesem wichtigsten Abend des Saisonhöhepunktes. Daran konnten selbst (teure) Spitzengbands und Top-Entertainer nichts ändern. Grund genug, es jetzt – mal wieder – mit einem

neuen Termin zu versuchen. Der Krönungsball wird ausgegliedert und am letzten Samstag im Oktober, genauer am 28., im Brauhaus als Regentenball gefeiert. Damit das neue Königspaar während des normalen Schützenfestes nicht gänzlich untergeht, hat das Offizierskorps eine feierliche Inthronisation im Anschluss an das Vogelschießen vorbereitet. Hierbei sollen der beste Schütze des Tages sowie alle Prosträger gebührend geehrt werden. Das detaillierte Programm halten die Organisatoren noch geheim... lassen wir uns überraschen!



△ Ein Bild aus besseren Tagen.

Schützenfestprogramm 2000

Samstag, 12. August 2000

- | | |
|-----------|--|
| 18.00 Uhr | Gottesdienst in der Patronatskirche St. Georg
Musikkapelle Südlohn |
| 19.00 Uhr | Kronniederlegung am Kreuz |
| 19.15 Uhr | Jubelausbruch: Lagerleben
Tanzband Südlohn, Musikkapelle Südlohn |
| 19.30 Uhr | Gemeinsames Essen (gestiftet von der Sparkasse)
Ausgabe 20.45 Uhr |
| 21.00 Uhr | Großer Zapfenstreich
Verabschiedung des alten Thrones mit Insignienrückgabe
Musikkapelle Südlohn, Spielmannszug Morschenhook |

Sonntag, 13. August 2000

- | | |
|-----------|---|
| 08.00 Uhr | Wecken: Rathausplatz |
| 11.20 Uhr | 1. Kompanie: Antreten vor Werk II
Marsch über Langenbergstraße, Nordstraße zum Marktplatz vor Rathaus,
Spielmannszug Biemenhorst |
| 11.20 Uhr | 2. Kompanie: Antreten vor Stegi's
Marsch über Wiefelds-Steige, Schanze, Neustraße zum Marktplatz vor Eis-
diele, Spielmannszug Morschenhook |
| 11.20 Uhr | Landwehr: Antreten vor Bachalter Nachrichten
Marsch über die Rauendstraße, St. Georg-Platz zum Marktplatz vor Sparkasse,
Musikkapelle Südlohn |
| 11.30 Uhr | Vorstand: Marktplatz vor MS-Moden |
| 11.35 Uhr | Bataillon: Totenehrung auf dem historischen Rathausplatz |

11.40 Uhr	Bataillon-Marsch über Nordstraße, Nobelstraße, Europaplatz, Rovardistrasse, St.Georgsplatz, Kaiser Wilhelm Straße zum Schützenhaus.
12.00 Uhr	Jubiläumseröffnung
12.20 Uhr	Vogelschießen Schiellmeister: W. Adämmer, P. v.d. Walle
13.00 Uhr	Bewirtung mit verschiedenen Angeboten im Biergarten. Kinderunterhaltung,
17.00 Uhr (ca.)	Einzug des neuen Thrones ins Lager Inthronisation, Ehrung der besten Schützen

Montag, 14. August 2000

10.15 Uhr	Ständchen beim neuen König mit Präsident, Obers, I.OvD, Hauptmann der Königskompanie und Adjutanten
11.00 Uhr	Frühschoppen im Bataillonslager
14.00 Uhr	Einzug des neuen Thrones, Frühschoppen Ende offen Nachmittags Musikalische Unterhaltung Antonius-Kapelle, Holländische Drum-Band

Samstag, 19. August 2000

14.00 Uhr	Kinderschützenfest, Spiele auf dem Schützenhausgelände
16.20 Uhr	Zusammenstellung und Vorstellung des Kinderthrons, Geschenkeverteilung
18.00 Uhr	Schützenfestausklang

Samstag, 28. Oktober 2000

20.00 Uhr	Großer Regentenball
-----------	---------------------

Kompaniebefehle**Sonntag, 13. August 2000****1. Kompanie:**

10.00 Uhr Treffen der Schützen im Alter von 35 bis 60 Jahren in der Gaststätte „Werk II“!

2. Kompanie:

10.00 Uhr Treffen der Schützen im Alter von 18 bis 35 Jahren in der Gaststätte „Stegis“!

Landwehrkompanie:

10.30 Uhr Treffen der Schützen über 60 Jahre in der Gaststätte „Bocholter Nachrichten“!



Δ Schützen sollten künftig bitte mit Hut antreten.

Achtung!

Alle Schützen bringen zu ihrem Kompanielokal Schützenhut und Stock mit, Ausgabe der Eichenstraße und der Schießnummern im Kompanielokal. Nur ein Vollmitglied kann die Königswürde erringen! Studierende, Auszubildende und Neumitglieder im ersten Jahr ihrer Mitgliedschaft sowie Könige, deren Regentschaft nicht länger als fünf Jahre zurückliegt, sind vom Königsschuß ausgeschlossen.

Wegen eines Versorgungsengpasses beim Zulieferer konnten die Ansteckjahresfährchen nicht wie gewohnt dieser Festzeitschrift beigelegt werden. Sie werden beim Jubelausbruch am Schützenfestsamstag ausgegeben.

Ein König kommt an die Kette...

Wie Georgius-Mitglieder das Ehrensilber der Stephanus-Schützen retteten

Unter Aufbietung aller Kräfte und mit dem Risiko einer Gefährdung der persönlichen Reputation ist es einigen Mitgliedern des St.-Georgius-Schützenvereins am frühen Morgen des 24. Juni 2000 gelungen, das Königssilber des Brudervereins St. Stephanus vor Schaden und Schlimmern zu bewahren. Überschwenglich bedankte sich das Regentenpaar Volker Schweers und Rita Willing am nächsten Tag bei einigen der Helden.

Zur Vorgeschichte: Gegen Mitternacht des 23. Juni erschienen drei Offiziere des St.-Stephanus-Schützenvereins die Tanzfläche einer Geburtstagsfeier in einem Wald. „Wir wollen unsere neue Königin abholen“, skandierte das Trio und nahm unter lautem Hohlgelächter der Gäste aus deren Reihen Rita Willing samt Ehemann Paul als designierten Thronherrn mit. Noch auffälliger war der Jubel, als besagte Dame rund zwei Stunden später als frischgebackene Regentin in Begleitung von König Volker Schwoers und kleinem Gefolge an die Stütze privater Feierlichkeiten zurückkehrte. Das Regentenpaar nahm zahlreiche Gratulationen entgegen und beteiligte sich fortan am Tanz- und Thekergeschehen.

Dabei kam es jedoch zu einem bedauerlichen Irrtum. Denn um beim Schwören nicht immer von klinendem Königssilber gestört zu werden, legte Schweers selbiges ab und händigte es einem Vertrauten aus, der es wiederum einem Dritten übergab, der es schließlich wie eine Strickwesse in eine Ecke des Zeltes hängte. Einige Begleitoffiziere wiederum hatten von diesem Akt der königlichen Selbstbefreiung nichts mitbekommen. So kam es, dass das Silber lange Zeit unbeachtigt blieb.

Nur gut, dass ein verantwortungsbewusstes Vorstandsmitglied des befreundeten St.-Georgius-Schützenvereins vor Ort war. Es nahm das prächtige Gehänge nach rund einer halben Stunde in seine Obhut und schaffte es, um es den gelegten Blicken einiger Besucher und womöglich dem späteren Zugriff herumstreunenden Gesindels zu entziehen, unter Mithilfe einiger Damen aus unserem Verein nach draußen in Sicherheit.

Was aber tun mit einem Kleinod solchen Umfangs. „Verstecke es doch einfach dort zwischen den Planen“, meinte ein Teilgast. „Niemals!“ lautete die ernstzunehmende Antwort des Georgianers. Ein solches Stück von unschätzbarer Wert durfte nicht eine Sekunde aus den Augen gelassen werden. „Dann nehmen wir es mit zu uns nach Hause“, boten sich schließlich ein weiteres weibliches Georgius-Mitglied und Gatte an. Gesagt getan: Die Dame, die wie die anderen Beteiligten aus Gründen der Bescheidenheit nicht genannt werden möchte, hängte sich sorgsam das Königssilber um und rodegte damit würdigen Pedalrittes gen Adenauerallee. Niemand (außer ein paar entgegenkommenden Autofahrern, die von den hellen Reflexionen des Silbers geblendet wurden, und einigen Fußgängern, die durch ein seltsames, immerwährendes Klirren und Klingeln verschreckt wurden) merkte es.

Dorweil ging im Stadtwald das bunte Treiben weiter. Keiner schien die Königskette zu vermissen. Und da die Ritter das sichtlich glückliche und sympathische Regentenpaar ihres Brudervereines nicht unnötig belästigen wollten, gaben sie lediglich den Gastgebern vor ihren Abschied den entscheidenden Hinweis, wo das Silber am nächsten Morgen aus sicherem Gewahrsam



△ Das sympathische Stephanus-Königspaar Volker Schweers und Rita Willing - einmal ohne und einmal mit Kette

abzuholen sei. So konnten die Stephanus-Schützen sorglos weiterfeiern. Es war ihnen gegönnt.

Doch schon kam die Stunde der schlagartigen Ernüchterung. „Wo ist mein Silber?“ fragte König Volker die Gastgeber, als es ihn zu früher Stunde heimwärts zog. Die Befragten – im übrigen Mitglieder sowohl des Stephanus- wie auch des Georgius-Schützenvereins und deshalb über jeden Zweifel erhaben – wogten eine Gratwanderung und ließen die Regenten zunächst zappeln. 30 Minuten bange Ungewissheit – und dann fielen auch noch böse Worte wie „Auslösen“ oder „ganz schön teuer“. Schließlich aber drang doch die reine Wahrheit ans Licht und alle konnten – im doppelten Sinne von schwerer last befreit – das Bett ansteuern.

Wie glücklich waren die Freunde des Brudervereins, als sie am nächsten Morgen (eigentlich war es schon früher Nachmittag) ihr Königssilber unverzagt am vereinbarten Ort in Empfang nehmen durften. Als Zeichen grenzenloser Dank-

barkeit hatten sie zuvor einen Bollerwagen mit flüssigen Naturdienst beladen sowie einen Görrenspieler angeheuert und luden die Hüter des Silberschatzes mit läunigen Ständchen spontan zu einem zünftigen Frühstück ein. Damit nicht genug: Am nächsten Morgen um 8 Uhr tauchten die Stephanus-Schützen an gleicher Stelle erneut auf und nötigten (diesmal jedoch in Begleitung eines ganzen Spielmannszuges) dem völlig verdutzten Hausherrn eine Frühstücksrunde ab. Roche ist süß...

Unser tapferes Vorstandsmitglied wiederum überzeugte sich am Tag darauf persönlich von der ordnungsgemäßigen Rückkehr des Kleinodes. Zum Schluss wurde Verschwiegenheit vereinbart. Die Presse, deren Vertreter in diesem speziellen Fall selbst nicht unwesentlich beteiligt war, sollte keinen Wind bekommen, hieß es. Schließlich waren sich alle einig: Solche Aufopferungsbereitschaft schweift über Vereinsgrenzen hinweg zusammen.

BERTHOLD BLESENKEMPER



△ Bis nach München zur Meisterfeier des FC Bayern brachte es die Landwehrfahne

Aber bitte mit Fahne...

Wie die zweite Kompanie die Standorte der Landwehr rettete

Es war einmal eine einsame Landwehrfahne. Die fristete während eines Schützenfestes ein kümmerliches Dasein in einer verlassenen Ecke des Brauhausgartens. Nur zwei Lanzen hatten sich zu ihr gesellt. Von den Standartenoffizieren derweil keine Spur. Wo waren sie, die Wächter von Anstand und Tradition, die Wächter über Ordnung und Statuten, die Warner vor Sittenverfall und allem neumodischem Krem. Schmählich hatten sie das teure Stück in Sich gelassen.

Nur gut, dass einige Frischlinge der zweiten Kompanie daherkamen und sich der Fahnen sowie ihrer beiden treuen, eisernen Gesellen annahmen und alle drei in ihre Obhut brachten.

Doch was tun mit solch sperrigem Gerät, das in einer Junggesellenwohnung meist so keinen rechten Platz zu finden vermag. „Wir nehmen sie einfach zu allen Festen und Gelegenheiten mit“, kam schließlich Hauptmann Ralf Eiting auf die rettende Idee. So feierte die Landwehr Fahne ihren ersten erfolgreichen Einsatz in der Südkurve des Parkstadions beim Bundesliga-Spiel Schalke 04 gegen den Erzrivalen Borussia Dortmund. Zugegeben: Etwas seltsam mutete das grüne Banner im blauen Stadionmeer schon an. Doch die fehlende Vereinsstube mochte sie durch ihre wertvollen Stickereien wieder wett. Und außerdem ließ sich der Brokat nach dem Spiel ganz prima als Teppich nutzen. Bierselig sammelten sich Bocholter und Geberkirchener

Fans darauf zu einem kleinen Abschlußgejago. Zu hohen Ehren kamen Fahne und Lanzen dann bei der Meisterfeier des FC Bayern München. Den Profikickern waren Eting und Co. beim mehreren Anlässen angenehm aufgefallen. Prompt luden sie die Spitzen der zweiten Kompanie zum Jubelfest auf den Balkon des Rathauses ein, wo die Offiziere stolz das Banner schwenkten (siehe auch Foto).

Doch es kam, wie es kommen musste. Als Krönung einer Karriere wollten unsere Männer die Rudimente der Ehrenzeichen, die inzwischen deutliche Spuren eines verbrauchten Lebens aufwiesen und in Reihen der Landwehr noch immer nicht vermisst wurden, mit zur Fußball-Europameisterschaft nach Belgien nehmen. Beim Spiel Deutschland gegen England sollte ein

Hauch von Wembley und Abentauer durch den Bocholter Stoff wehen. Aber schon vor den Toren des Stadions ereilte die Truppe ein grausames Schicksal. Die belgischen Ordnungshüter – wenig gesellt im Umgang mit deutschen Traditionsstücken – ordneten die Lanzen der Kategorie „gefährliche Waffen“ und ihre Träger der Gattung „Hooligan“ zu. Ruckzuck waren die Offiziere festgenommen. Erst dem eilig zur Hilfe gerufenen Vorstand gelang es mit 200 Liter Georgius-Dunkel die Unglücklichen freizulassen. Fahne und Lanze aber waren längst in irgend einer wallonischen Asservatenkammer verschwunden. Nur warten sie dort auf ihre Auslösung. Und wenn sie nicht verkauft worden sind, dann warten sie noch heute...

BERTHOLD BLESENKEMPER

Wir gedenken unserer Toten:

Wilhelm Blumentrath sen.

Fritz Borgers

Hermann Büdding

Fritz Vogedes

Nande Mesken

Liste der Ehrenmitglieder



△ Gestern noch Jubiläe, heute schon Ehrenmitglieder.

Joachim Sarazin	Hans Tangerding
Hermann Schlott	Wilhelm Essing
Walter Schwartz	Carl-Ludwig Reygers
Franz Tangerding	Paul Triep
Paul Tolaké	Erika Kiper
Karl Pohl	Günter Koteler
Karl-Heinz Roers	Willy Leiting
Eduard Westerhoff	Willy Beier
Ernst Behm	Günther Hochgatz
Peter Becker	Doris Lensing
Klaus Herding	Päule Weidenmann
Theo Honse	Klaus Tüffers
Cito Lorsi	Wolfgang Schwartz
Helga Ricker	Hermann Ossenkamp
Karl Dirk	Claus Roskamp
Theo Holls	Klemens Niemann
Franz Lohscheller	Paul Grosswiele
Afons von Mülert	Heinz Thiehoff
Ursel Dieckhues	Kaethe Hoeing
Heinz Rekers	Hans Bangert
Hermine Irping	Herbert Moser
Hermann Hülskamp	

Liste der Jubilare**50jähriges Jubiläum:**

Claire Janson
 Luise Schlaufkötter
 Lore Tiebing
 Anton Sturm
 Walter Jansen
 Willy Niemann

40jähriges Jubiläum:

Karl-Heinz Bickmann
 Harro Bielefeld
 Fritz Besseling
 Clemens ten Barge

25jähriges Jubiläum:

Ludwig Niemann
 Peter Feldmann
 Walter Rose
 Dr. Arne Fürer
 Wolfgang Warning
 Joachim van den Benken
 Klaus Lensing
 Ludger Schmidt
 Karl Teuwsen
 Stefan Vagedes
 J.B. Reygers
 Dr. Stephan Oehmen
 Thomas de Roy

Der Vorstand

Claus Roskamp	Ehrenpräsident
Matthias Lühr	1. Vorsitzender
Jörg Terheyden	2. Vorsitzender
Joachim Schulze	Rechnungsführer
Dieter Rösing	Schriftführer
Berthold Biesenkomper	
Michael Splithoff	Leiter der Veranstaltungen
Ralf Geuting	
Christoph Schulze	Elternratspräsident
Bernd Nierhaus	Oberist
Heinz-Theo Lensing	Major
Rüdiger Beimesche	Oberstabszahlmeister

Liste der Neuaufnahmen

Stefan Geukes
 Robert Ehring
 Rolf Buchow
 Niels Kopmann
 Tobias Heidemann
 Tobias Böing
 Nikolaus Klingenberg
 Rolf Biermann
 Jürgen Beyel
 Werner Gorschlüter
 Nicole de Ruiter
 Stefan Nissing

Friedel Quimbach
 Jörg Dieckmann
 Andreas Frye
 Hendrik Bönemann
 Karsten Hummert
 Klaus Ehling
 Dr. Carlo Fürer
 Thomas Klein-Bösing
 Matthias Kohnen
 Hendrik Lensing
 Jörg Blumenthal
 Andreas Hofer

Wie der Vater...

Tradition wird im Offizierskorps groß geschrieben

Wie der Vater, so der Sohn! Im Offizierskorps hat man sich dieses Sprichwort zu Herzen genommen. Gleich drei Nachkommen machen es ihren „alten Herren“ nach und engagieren sich in Uniform. Neben Tobias Pelster, der es ja schon seit Jahren unserem Ex-Major Jochen Pelster nachmacht, sind jetzt Neu-Adjutant Hendrik Lensing (direkter Nachfahre unseres Majors Heinz-Theo Lensing) und als Feldwebel der zweiten Kompanie Matthias Kohnen (Sohn von Bataillonschef Hans-Dieter Kohnen) nachgerückt.

Zudem gab es in den einzelnen Kompanien einige personelle Veränderungen. Der Hauptmann der ersten Kompanie muss aus berufi-

chen Gründen kürzer treten und hat sich deshalb zum Oberleutnant „degradieren“ lassen. Sein Vorgänger in diesem Amt, Paul-Wilhelm Testroet engagiert sich künftig als Fahnenoffizier. Neuer Hauptmann ist Klaus Lensing.

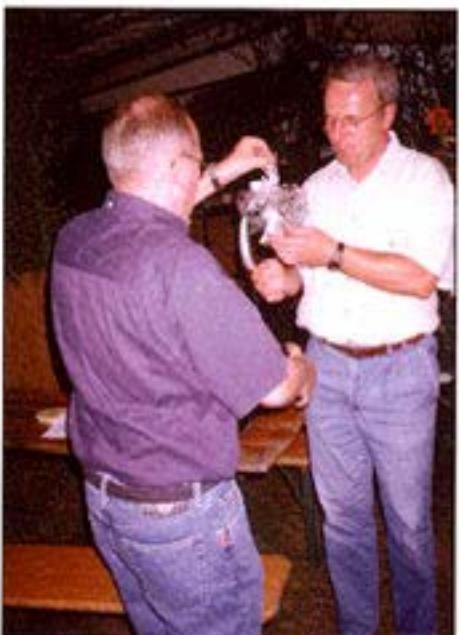
Dr. Hermann-Josef Seggewiß wurde vom Fahnenoffizier zum Leutnant, Peter van der Walle vom Leutnant zum Zahlmeister befördert. Sein Vorgänger Michael Raab ist jetzt Fahnenoffizier.

In der zweiten Kompanie ist der ehemalige Adjutant Andreas Kirchberg Leutnant geworden. Sein Vorgänger Hans-Georg Bernmann übernimmt die Aufgabe eines Fahnenoffiziers. Neue Feldwebel sind Frank Beßeling und Matthias Kohnen.

In der Landwehr hat sich Standartenoffizier Karl Heinz Bickmann in die Reserve zurückgezogen. Werner Holten rückt für ihn an Fahne und Lanze nach.

Jubiläen feierten im zurückliegenden Jahr Heinz Hintzen (40 Jahre Offizier) sowie Klaus Lensing, der bereits seit 20 Jahren dabei ist. Auf zehnjähriges Engagement blicken Heinz-Werner Adämmer und Franz-Josef Rüter zurück. Eine besondere Ehrung hatte Oberst Bernd Nienhaus im Rahmen des Schützenfestes für Jochen Pelster parat. Wegen seiner außergewöhnlichen Verdienste um Offizierskorps und Verein ernannte er den langjährigen Major zum Ehrenmajor.

Herzlichen Glückwunsch!



△ Oberst Bernd Nienhaus (l.) gratuliert Jochen Pelster zum Titel Ehrenmajor.

Offizierskorps

Bataillon

Oberst	Bernd Nienhaus
Major	Heinz-Theo Lensing
Oberzahlmeister	Rüdiger Beimesche
Hauptmann:	Hans-Dieter Kohnen
Adjutanten:	Klaus Busch
Fahnenoffiziere	Hendrik Lensing
	Heinz-W. Adämmer
	Jochen Pelster
	Alex Lorei

1. Kompanie

Hauptmann	Klaus Lensing
Oberleutnant	Ludwig Niemann
Leutnant	Dr. Herm-Josef Seggewiß
Zahlmeister	Peter van der Walle
Feldwebel	Ralf Schneider
Fahnenoffiziere	Paul Wilhelm Testroet
	Michael Bösing
	Michael Raab

2. Kompanie

Hauptmann	Ralf Eiting
Oberleutnant	Harald Dieckhues
Leutnant	Andreas Kirchberg
Zahlmeister	Henrik Gerbault
Feldwebel	Frank Beßeling
Feldwebel	Matthias Kohnen
Fahnenoffiziere	Hans-Georg Biermann
	Björn Pieron
	Tobias Pelster

Landwehr

Hauptmann	Willi Krögel
Oberleutnant	Klemens Niemann
Leutnant	Horst Schwartz
Oberzahlmeister	Theo Siemen
Stand-Offiziere	Josef Hungerkamp
	Werner Holten
	Heinz Hintzen

Ehrenoffiziere

Carl-Ludwig Reygers
Alfred Manthey
Fritz Beßeling

Reserveoffiziere

Heinz Limpers
Günter Keteler
Paul-Heinz Oberem
Walter Varwick
Karlheinz Wilde
Peter Becker
Josef Jungkamp
Franz-Josef Rüter
Karl-Heinz Bickmann

Es lebe König Horst

Schützen feierten endlich wieder an und in gewohnter Stätte

„Es reicht für alle!“ Denjenigen Schützen, die sich bereits im Vorfeld ernsthafte Sorgen um die Getränkeversorgung im Brauhaus gemacht hatten, rief Ehrenoffizier Manfred Manthey während seiner Predigt im Eröffnungsgottesdienst beruhigende Worte zu. Wie so oft ermahnte der Xantener Domprobst die Feiernden, nicht alles so ernst zu nehmen und es locker angehen zu lassen. Um seinen Worten Taten folgen zu lassen, bat er Claus Roskamp noch vorne und schenkte dem ausgeschiedenen Präsidenten als Dank und zur Erinnerung ein Buch. Auch Nachfolger Matthias Lohr ging nicht leer aus. Für ihn gab es eine Flasche feinsten Domlikörs.



△ Auch Ehrenoffizier Alfred Manthey gab den Wechsel im Verein vorstand seinen Segen.

Von der Georgskirche ging es dann zur Totenehrung erstmals an die Ecke Willy-Brandt-Straße/Kaiser-Wilhelm-Straße. Grund: Das sonst als Ziel angesteuerte Bernkopf-Mahnmal „Die Trouende“ war wegen der Neubaumaßnahmen abmontiert worden und hatte noch keinen neuen Standort gefunden.

Kaum am Brauhaus angekommen, hieß es auch schon „Jubelausbruch“. Zunächst wurde mit der traditionellen Spende der Sparkasse ein kultureller Grundstock gelegt. Dann durfte gefeiert werden. Der guten Stimmung tat auch der wehmütige Moment keinen Abbruch, in dem König Dietmar Terhart seine Kette und mit ihr alle Macht ans Offizierskorps zurückgeben musste. Traditionell rückten mit der Dämmerung die Musikkorps aus Südlahn und Biemenhorst an, um den Zapfenstreich zu feiern. Und schon wurde weitergefiebert. Dabei zeigte sich einmal mehr, dass die Schützen mit dem ungewohnten Terrain im und am neuen Brauhaus noch nicht so gut zureckkommen. Andrea Splitthoff stolperete über eine Kante des Wintergartens und zog sich dabei einen Bänderriß zu. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Und so humpelte die Gattin unseres Leiters der Veranstaltungen fortan mit Gipsfuß herum.



△ Ein eindrucksvolles Bild lieferen die Schützen beim Antreten vor dem Historischen Rathaus der Stadt.

Prachtwetter herrschte am Sonntag vor. Bei Sonnenschein und ein wenig zu hohen Temperaturen traf das Bataillon vor dem Rathaus an und marschierte dann zum Brauhaus. Dort standen zunächst die Ehrungen auf dem Programm. 75-jähriges Jubiläum feierte Elisabeth Niemann. Für 70-jährige Vereinstreue wurde Hermann Büdding geehrt. Ein halbes Jahrhundert dabei sind Wolfgang Schwartz, Hermann Ossenkamp, Claus Roskamp, Clemens Niemann, Paul Grosswiede, Heinz Thiehoff, Koethe Hoeing, Hans Bongert und Herbert Moser. Sie werden damit in den Stand eines Ehrenmitgliedes erhoben. 40-Jähriges feierten: Horst Schwartz, Dr. Werner Inderfurth, Rudolf Stell, Joe Wissen und Friedel Elting, während die „Youngster“ Rudolf Köcher, Peter van der Walle, Hans-Dieter Kohnen, Joachim Krawcyk, Dr. Hermann-Josef Seggewiß, Dr. Egil Ruge, Bernhard Hegmann, Theo Wiesen, Margret Pottmeyer und Wolfgang Niehaus erst 25 Jahre dabei sind. Bevor Vorsitzender Matthias Lohr mit zukligem Gruß die Neumitglieder vorstellen ließ, gab er den neuen Wirten des Brauhauses kurz die Gelegenheit, sich dem Schützenvolk vorzustellen. Und dann konnten die beiden auch schon beweisen, was in ihnen steckt. Denn kaum waren die ersten Ehrenschlüsse abgegeben, floss das Bier auch schon in Strömen.



△ Beim Plaudern wollten einige lieber ungestört sein.

Viele nutzen die Gelegenheit, in gemütlicher Runde zu plaudern. Darüber hatten die meisten Schützen jedoch das Schießen vergessen. Und so kam es, dass nur sieben ernsthafte Bewerber um die Königswürde kämpften. Damit nicht genug: Mehr als eine dreiviertel Stunde hatten



△ „Wir haben einen König!“

die Offiziere förmlich um jeden einzelnen Kandidaten werben müssen, um dies Häuflein Aufrechter zusammen zu bekommen. Ganz schön peinlich. Dabei stand doch der Jahrtausendwechsel vor der Tür. Damit schion eine Regentenschaft in dieser Saison besonders attraktiv. Doch weit gefehlt. Um so spannender wurde dann die Entscheidung. Immer wieder hatten die Zuschauer den Jubel auf den Lippen. Der löste sich erst, als Horst Schwartz mit dem 417. Schuss um 17:23 Uhr den größten Brocken des Vogels von der Stange holte. Schon wollte die Landwehr ihren Kameraden auf den Schultern durch das Lager tragen, da legten die Offiziere



△ Der Thron der Saison 1999/2000

Ihr Veto ein. „Da hängt noch ein Spänchen an der Schraube“, hatte Schießmeister Hans-Werner Adämmer mit einem Blick durchs Fernrohr erkannt. Ein Schiedsrichtergremium musste her. Das entschied in kürzester Zeit; Der kümmerliche Rest zählt nicht mehr. Ein spätere Überprüfung sollte den Experten Recht geben. Ein winziges Stück Holz hatte sich noch hinter der Schraube und damit von unten nicht mehr treffbar verkeilt. Obers! Bernd Nienhaus gab endgültig grünes Licht für König Horst.

Der hatte innerhalb kürzester Zeit seinen Thron zusammen. Zur Königin wählte er sich Margret Hemsing, die damit die Familientradition fortsetzte und das Amt von Schwiegertochter Michaela Hemsing übernahm. Die Thronpaare bilden: Franz-Josef Hemsing und Anne Schwartz; Willi Krögel und Erika Hintzen; Gerd Peters und Margret Schmoor; Heinz Hintzen und Erni

Krögel; Toni Schmoor und Inge Peters; Theo Siemen (Zeremonienmeister) und Else Siemen. Die Preise holten sich diesmal Horst Lorei (Krone), Roger Krämerburg (Zepter), Alfred Kirchberg (Reichsapfel), Werner Boingers (linker Flügel) und Jürgen Kalter (rechter Flügel).



△ Hauptmann Willi Krögel war beim Auftritt der Euro-Cats nicht zu bremsen.

Zwischenzeitlich sorgte eine Windböe für Aufregung. Sie drückte die über den Brauhause garten gespannte, schützende Fallschirmplane gegen den dort ebenfalls aufgebauten Maibaum. Daraufhin spuckten einige Offiziere in die Hände und bauten selbigen ab.

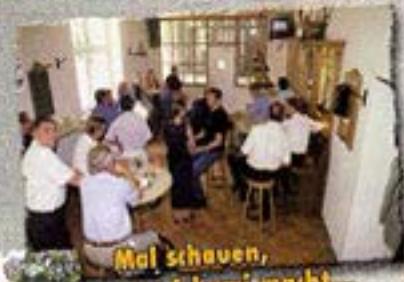
Die Vorstellung des Thrones übernahm der zweite Vorsitzende Jörg Terheyden. Grund: Präsident Matthias Lohr hatte sich noch im Verlauf des Nachmittages gutgelaunt zu einer spontanen Zahnbehandlung entschlossen und war deshalb noch nicht im Vollbesitz seiner Kräfte. Bis in den späten Abend wurde noch gefeiert. Schon am nächsten Tag sahen sich einige Schützen zum Frühschoppen wieder. Man ließ das Vogelschießen Revue passieren, plauderte über alte Zeiten und freute sich schon auf den Königsball am Samstag.



△ König Horst Schwartz erhält endlich seine Kette.

Der begann traditionell mit einem Empfang. Das Ray-Martin-Orchester spielte zum Tanz auf. „Ein pulsierendes Erlebnis für Augen und Ohren“: so hatte die Konzertdirektion den Auftritt des Pansten und seiner Band beschrieben. Gleich drei Shows hatten die Walker im Programm. Dabei reichte die Palette von „Best of Musicals“ bis zur „Dance Floor Party“. Richtig aus dem Häuschen gerieten die Schützen allerdings erst mit dem Auftritt der „Euro-Cats“. Die stimmigewal- tigen Damen banden das Publikum mit in ihre Show ein – alle voran Landwehr-Hauptmann Willi Krögel, der kaum zu bremsen schien.

Natürlich wurden im Laufe des Abends König Horst Schwartz sowie die besten Schützen geehrt. So klang das Schützenfest 1999 feucht- fröhlich, wenn auch mal wieder sehr schwach besucht aus.



„Wise Guys“ sind „Nice Guys“

Kölner Musik-Kabarettisten begeistern ihr Publikum

„Wise Guys“ – übersetzt etwa „Besserwissen“ oder „Kugscheißer“ – nannten sich die fünf jungen Männer, die als letzte in der Reihe „Georgius peti“ das vergleichsweise spärliche Publikum begeisterten. Eigentlich schade drum. Denn die A-Cappella-Truppe zeigte ein Programm der Spitzenklasse.

Die „Wise Guys“, das sind Daniel Dickopf, Ferenc Husta, Clemens Tewinkel, Edzard Hüneke und Marc Schr. Ganz in schwarz betratn sie die Bühne und zogen sofort die Gäste in ihren Bann. Denn das Quintett besteht nicht nur aus guten Sängern, sondern vor allem aus erstklassigen Kabarettisten. Opfer ihrer Komik waren unter anderem Ostdeutsche, Star-Wars-Fans und – für eine Kölner Band sozusagen naturgegeben – die Düsseldorfer. Dabei trug die Mimik wesentlich zu den Lacherfolgen bei. Diese setzten die fünf ganz spätlich und gezielt und gerade deshalb so effektiv ein.

Komischer Höhepunkt im ersten Teil war der erste Schlagerversuch der Gruppe „Nein, nein, nein“, der über die Unmöglichkeit einer Liebe zu einer Düsseldorferin erzählte. Überhaupt war die Liebe ein großes Thema der „Wise Guys“, das sie in mehreren wunderschönen Balladen auch ernst angingen. Hier zeigte sich die unglaubliche Vielseitigkeit der Truppe. Das Sekunden vorher noch lachende und glücksende Publikum lauschte plötzlich ganz berührt von den Texten der Eigenkompositionen wie „Ein Herz und eine Seele“. Mit „Ich bin grümpig“ (eine nur schwer definierbare Mischung aus sauer und traurig) zeigten die Jungs, wie sehr sie mit der Sprache zu spielen vermögen. Allen voran

Daniel Dickopf, der durch Programm führte und stets ernste Miene zum lustigen Spiel machte, „Flunder gibt es immer wieder“ (frei nach Katja Ebstein) oder „Der letzte Martini“ (eine Persiflage auf einen abgeholteten James Bond) waren weitere Nummern aus der aktuellen CD „Skandal“

Diese tolle Stimmung hielt sich im gesamten zweiten Teil des Programms. Als Wolfgang Petry original zitiert, formal analysiert und schließlich von Clemens Tewinkel imitiert wurde, gab es kein Halten mehr. Natürlich wollten die neu gewonnenen Fans ihre Stars nicht gehen lassen und forderten eine Zugabe nach der anderen. Schön und typisch für „Georgius peti“: Man traf sich hinterher mit den Künstlern auf ein Bier. „Die kommen wieder“, versprach Intendant Klaus Hoff. So will er die „Wise Guys“ noch einmal im Rahmen seiner Kleinkunstreise „Peperoni“ präsentieren. Wer das Debüt der Kölner in Bocholt nicht sehen konnte (oder wollte), sollte zumindest diesen Termin nicht verpassen.



△ Die A-Cappella-Truppe zeigte ein Programm der Spitzenklasse.

09 - alles, nur nicht 08/15

Und wieder war die Truppe nicht zu schlagen



△ Pokalübergabe: Matthias Ichr gratuliert dem Einzelsieger Peter Tekampe.

Wer schlägt die 09e? Auf diese Frage wusste auch beim Pokalkegeln 1999 keiner der Gegner eine Antwort. Wieder einmal sicherte sich die bislang erfolgreichste Mannschaft den Titel. 408 Zähler reichten, um „Die 10 Waagerechten“ (380) deutlich in die Schranken zu verweisen. In der Einzelwertung hatte diesmal Peter Tekampe die Nase vorn. 107 Punkte verbuchte er auf seinem Konto. Den zweiten Platz sicherte sich nach spannendem Stechen Walter Jansen vor Herbert Gudel (beide 106).

Ermäßigt seit langem wurde der Vergleich wieder im Schützenhaus ausgetragen. Dabei zeigte sich gleich ein Manko. Das Fehlen eines Soles nämlich führte dazu, dass sich die Kegler im Restaurantbereich „Arno Tobak“ trafen. Dort saß man

zum einen vergleichsweise weit voneinander entfernt, zum anderen wurden die Aktiven durch den normalen Gastronomiebetrieb gestört (und umgekehrt wohl auch). Dennoch konnte Hajo Dahmen vom ausrichtenden Klub am Ende zufrieden sein.

Die Ergebnisse im Überblick. Mannschaftswertung: 1. 09 (408 Punkte); 2. Die 10 Waagerechten (380); 3. Botterputze (377); 4. Gut Heil (368); 5. Böse Buben (366); 6. Wumm (359); 7. Feuchte Kugel (347); 8. Twidde Twidde (334). Einzelwertung: 1. Peter Tekampe (107); 2. Walter Jansen; 3. Herbert Gudel (beide 106); 4. Christian Renner; 5. Erwin Matt (beide 105); 6. Rolf Bickmann (104); 7. Friedrich Woldering; 8. Wolfgang Ibes (beide 102); 9. Hans Tebroke; 10. Karl Helmer (beide 99).

Kurzer Schreck: Die Prinzessin ist weg

Fünf Stunden närrische Stimmung im Brauhaus



△ Der Elferat lässt die Hüllen fallen

[wegen doppelter Gefangenheit und närrischer Verpflichtungen des Schriftführers, hier der BBV-Bericht vom 20. Februar 2000 im Vorlauf]. BOCHOLT. Prinz Manfred I. sorgte für einen selten gehörten Schlachtruf im Bocholter Karneval. "Wer sich seine Prinzessin stellt, ist



△ Pippi Langstrumpf oben auf.



△ Starkes Debüt in plattdeutscher Sprache: Die Klofrau Heide Ratering und Margit Lohscheier.

I. entführt worden war. Und: Der Saal stimmte begeistert in den Ruf ein. Über fünf Stunden lang gab es ein begeistertes Programm, das die Narren teilweise von den Stühlen riss und zwischen den Tischen tanzen ließ. Als die Mitglieder der Kobbegarde eine Love-Parade zum Hit "Blue" auf die Bühne zauberten, gab es im Publikum kein Halten mehr.

Es war eine gelungene Mischung aus Tanzdarbietungen, Büttenreden und Liedern zum Mitschunkeln. Schon zu Beginn bewies der Nachwuchs, dass ihm der Karneval im Blut steckt. Das Georgi-Kindertanzkorps, das seit drei Jahren besteht, zeigte zunächst einen schwungvollen Piratentanz, eroberte dann aber mit seinem Pippi-Langstrumpf-Showtanz endgültig alle Herzen. Über alle bisherigen Brauhaus-Pächter berichteten die "Putzfrauen" Margit Lohscheier



△ Velbejubelt: Tanzmariechen Jennifer Honermann aus Rheihe.

und Heide Ratering aus erster Hand. "Es gab ja Zeiten, da hatten wir im Brauhaus mehr Klos als Gäste", war einer der Sprüche.

Wie beweglich ein Tanzmariechen sein muss, zeigte Jennifer Honermann aus Rheihe. Die Achtjährige – zweifache Westfalenmeisterin – wibelte mit Sprüngen, Überschlägen und Spagat in ihrer tollen Solodarbietung über die Bühne und musste natürlich eine Zugabe tanzen.

Szenen einer Ehe verriet dann Tante Berta (Siegfried Nissing). Auf die Frage einer Nachbarin "Was reizt dich denn nach 35 Jahren noch an dem?" antwortete Berta lakonisch "jedes Wort, jedes Wort". Aber auch von Erlebnissen mit älteren Herren konnte sie berichten. So entdeckte sie eine ganze Gruppe von Senioren splitterfasernackt unter der Dusche. "Jetzt weiß ich, warum das Seniorensift heißt", meinte Tante Berta.



△ Oma (Stefan Niessing) hatte es faustdick hinter den Ohren.

Die Gitarre war ihm bei einem der vielen Termine zwar in die Brüche gegangen, aber das hinderte Prinz Manfred II. nicht daran, mit dem Saal den Gossenhauer "Das kommt von der Aa" zu singen. Dann gab es einen kurzen Schieckensmoment. Manfred konnte seine Prin-

zessin nicht mehr finden. Georgius-Sitzungspräsident Christoph Schulze konnte ihn aber beruhigen: "Die küsst sich gerade durch den Elfernt." Apropos Elfernt: Die Herren sorgten besonders unter den weiblichen Jocken mit einem Exhibitions-Tanz für Begeisterungsfürme



△ Wein, Weib und Gesang: Paula (Rüdiger Beimesche) kann von allem berichten.

Wein spielte Samstagabend gleich zweimal eine Rolle. Rüdiger Beimesche (Paul) berichtete, wie er als Paula zur Weinkönigin wurde und die kräftezehrende Aufnahmeehrenamt bestand: "Aus der Zeitung habe ich dann erfahren, Siegerin Paula aus der Halle getragen." Ob es später der Wein war, der die "Winzerinnen und Win-

zer für die Botermöhl" aus Kölle antrieb, ist nicht bekannt. Was Hebefiguren und Würfe anging, war ihre Show an Akrobatik kaum zu übertreffen.

Als dann Zorro (Berthold Blesenkemper) die Bühne betrat, kam die Zeit der Roche. Als männliche Antwort auf Gerda Alck ließ er kein gutes Haar am "schwachen Geschlecht". Doch auch der Sitzungspräsident bekam sein Fett weg. „Der Schulze jobbt für Spitzenlohn - als Profiochtfrau bei Colgon“ war nur eines der vielen gelungenen Wortspiele. Eine starke Rode für einen Debütanten.

Danach konnten sich die Narren ganz aufs Feiern verlegen. Die Kabbesgarde machte mit wechselnden Kostümen einen Streifzug durch die Geschichte des Karnevals, und zu guter Letzt trafen mit einstündiger Verspätung auch die "Schlobberlätzchen" aus Rhede ein. Beim Hit "Helau, Helau" saß dann wirklich niemand mehr auf seinem Stuhl.

Patrik Moëbs

Die Beitragserhöhung kommt bestimmt

Mitglieder halten nichts von Änderungen bei der Ehrenmitgliedschaft

Es war die Stunde des Präsidenten. „Die Getränke sind frei!“. Mit diesen Worten eröffnete Matthias Lohr am 26. März um 11.10 Uhr die Jahreshauptversammlung 2000. Doch ganz ohne finanziellen Aderlass kamen die Mitglieder dann doch nicht davon. Für eine Tagesfahrt des Georgius-Kindertanzkorps ließ der stellvertretende Schriftführer Berthold Blesenkemper eine Spardose herumgehen. Die Anwesenden ließen sich nicht lumpen, jetzt fällt der bunte Nachmittag noch ein wenig üppiger aus als geplant. Vielen Dank!

Weil traditionsgemäß auf die Verlesung der Protokolle verzichtet wurde (wozu gibt's denn diese Festzeitschrift), konnte Rechnungsführer Joachim Schulze gleich auf den Punkt kommen: Vorstellung der Rechnungsführung. Erstaunen löste bei vielen der Umstand aus, dass das Jahr 1999 mit einem Soll von knapp 48000 Mark abgeschlossen wurde. Die Begründung lieferte das Vorstandsmitglied gleich mit. Erstmals nämlich waren gleich zwei Krönungsbälle - einer im Januar zur Eröffnung des Bauhauses und einer während des traditionellen Schützenfestes - geplant worden. Das ging ins Geld. Dafür war im Vorjahr ordentlich gespart worden, so dass die Kassenlage insgesamt solide blieb. Aus der Versammlung wurde angeregt, die eiserne Reserve in Aktien- oder Immobilienfonds anzulegen, um eine bessere Rendite zu erzielen.

Der Vorstand wird sich darum kümmern, muss aber auf Beschluss der Mitglieder Sozialkosten ausschließen, darf also nur auf vergleichsweise sichere Geldanlagen setzen.

Heiß diskutiert wurde auch das Thema Steuern. Einige Schützen waren überrascht, wie viele Abgaben der Verein an Vater Staat entrichten muss. Nicht zuletzt durch die Pachtentnahmen aus dem Brauhaus kommen jährlich fünfstellige Summen zusammen. Doch an diesen Zahlen geht kein Weg vorbei, machte Vorsitzender Matthias Lohr klar. „Wir müssen saubere Zahlen vorlegen“, erklärte er. Andernfalls drohe früher oder später eine böse Überraschung aus dem Finanzamt.

Zum Abschluß seines Berichtes stellte Joachim Schulze die Mitgliederstatistik vor. Demnach gehören dem Verein 654 Mitglieder, davon 483 Vollzahler, 50 Frauen, 16 Jugendliche, 38 beitragsfreie Senioren, 39 ebenfalls von jeglichen Zahlungen befreite Ehrenmitglieder sowie 28 beitragslos gestellte Mitglieder an.

Die Rechnungsprüfer Klaus Lensing und Clemens ten Barge bestätigten die Richtigkeit der Angaben und schlugen der Versammlung die Entlastung des Vorstandes vor. Bevor es zur Abstimmung kam, merkte Matthias Lohr in Sorge um die Einstimmigkeit an, dass die von Eduard Westerhoff schon im Vorjahr geforderte gusseiserne Platte, die auf den Ursprung und die Geschichte des Schützenhauses hinweisen soll, endlich fertig ist und demnächst montiert wird. Das überzeugte auch den letzten Zweifler. Auf Antrag von Horst Schwartz wurde der Vorstand daraufhin ohne Gegenstimme entlastet.

Gleich anschließend bestätigten die Mitglieder Major Heinz-Theo Lensing in seinem Amt, der zuvor bereits von den Offizieren wiedergewählt

worden war. Oberst Bernd Nienhaus stellte erste Details des kommenden Schützenfestes vor. Besonders ging er auf den Regenterial im Oktober sowie auf das Stadtschützenfest am 24. September ein. Hier, so waren sich die Georgius-Schützen einig, soll sich der Verein als Hausherr besonders gut präsentieren.

Zahlreiche Einzelheiten diskutierten die Mitglieder unter dem Tagesordnungspunkt Veranstaltungen. Gerügt wurden unter anderem das schlechte Weinangebot während der konventistischen Sitzung, die schlechte Beschallung des Saales sowie die Tatsache, dass die Landwehr für Bereitstellung eines Raumes im Brauhaus Miete zahlen sollte. Dieser Punkt wurde noch im Laufe des Vormittages mit den Witten geklärt.

Hoch her ging es, als das Thema Ehrenmitgliedschaft auf den Prüfstand kam. Rechnungsführer Joachim Schulze mochte klar, dass die verbriefte Beitragslosigkeit der Frauen und Männer, die 50 Jahre und länger im Verein sind, angeichts der demographischen Entwicklung früher oder später Löcher in die Vereinskasse reißen wird. Das zweifelten vor allem die betroffenen Landwehr-Mitglieder stark an. Franz Lohscheller machte eine Gegenrechnung auf. Schließlich schlug der Vorstand vor, die Ehrenmitgliedschaft künftig erst mit dem 55sten Jahr der Mitgliedschaft anzubieten. Das aber fand in der Versammlung keine Zustimmung. Eher sei man bereit, so die Mehrheit, die Beiträge moderat [um etwa zehn Prozent] zu erhöhen. Das soll aber frühestens bei der nächsten Jahreshauptversammlung auf die Tagesordnung kommen.

Unter Punkt zehn ging es wieder einmal um die Archivierung der historischen Dokumente des Vereines. Ein erster Versuch, eine Art Fachausschuss zu bilden, der alles Material sammeln und sichten soll, war gescheitert. Zwischenzeitlich hatte sich derstellvertretende Vorsitzende Jörg Terheyden mit Stadtarchivar Dr. Hans Oppel unterhalten, der zwei Vorschläge machte. Entweder sollte der Verein die Unterlagen dem Stadtarchiv überreichen, das dann seinerseits für die ordnungsgemäße Aufbewahrung sorgen würde. Die zweite Möglichkeit sei es, so hieß es weiter, einen Depustenvertrag abzuschließen. In diesem Fall bleiben die Georgius-Schützen im Besitz des Materials, machen es aber öffentlich zugänglich (von Unterlagen mit Sperrvermerk einmal abgesehen). Letzteres wurde von der Versammlung favorisiert. Erneut wurde ein Ausschuss gegründet. Ihm gehören Eduard Westerhoff, Franz Lohscheller und Manfred Tangerding an. Hermann (Manes) Schlatt steht diesem Trio beratend zur Seite.

Gegen 13.20 Uhr endete die Versammlung schließlich.

Rheinfahrt mit Präsidentenempfang

Die Landwehr-Kompanie gleich mehrmals auf großer Fahrt

Am 20. Mai 1999 trafen sich 25 gestandene Herren mit ihren Fahrrädern an den Stadtwald-Terrassen zu einer fröhlichen Radtour. Ziel dieser Fahrt, ausgerichtet von den drei „Radtour-Spezialisten“, war die Landgaststätte „Zum Techniker“. Hier kamen noch acht Kameraden dazu, die aus gesundheitlichen Gründen eine Fahrt mit dem PKW vorzogen. Zum Mittagessen gab es Spargel mit allem drin und dran. Kar, dass im Biergarten vor und nach dem Essen das Pils allen schmeckte. Von dort aus ging die Tour weiter zum „Schloß-Cafe“ in Rhede. Diese Rad-Tour bei herrlichstem Wetter ist sicherlich allen Teilnehmern noch in guter Erinnerung und ist zur Nachahmung in den nächsten Jahren sehr zu empfehlen.

Zum Landwehrausflug 1999 trafen wir uns am Donnerstag, dem 26. August, um 10 Uhr auf dem Meckenemplatz, um mit zwei Bussen zum Duisburger Hafen zu fahren. Insgesamt beteiligten sich 98 Damen und Herren an dieser Fahrt. In Duisburg bestiegen wir ein Schiff, um an

der sehr interessanten Rundfahrt im größten Binnenvorort Europas teilzunehmen. Anschließend wurden wir vom Präsidenten des St.-Georgius-Schützenvereins, Matthias Lohr, zur Besichtigung des WM-Logistik-Zentrums, ebenfalls im Duisburger Hafengebiet gelegen, herzlich begrüßt. Nach einem sehr guten Imbiß erklärte uns Matthias Lohr die Funktionsfähigkeit seines Logistikunternehmers von der Lagerung, der Kundenbestellung bis zum Versand und so weiter. Anschließend wurden die „St.-Georgianer“ in Gruppen aufgeteilt und unter fachlicher Leitung einiger Herren durch den Betrieb geführt. Hierzu kann nur gesagt werden: „gigantisch“. Auf der Rückfahrt saßen wir bei Kaffee und Kuchen noch in gemütlicher Runde zusammen. Es war ein sehr erlebnisreicher Tag, der um ca. 18 Uhr wieder auf dem Meckenemplatz endete.

Der traditionelle vorweihnachtliche Abend der Landwehrkameraden mit ihren Frauen und den junggebliebenen Singles in der Adventzeit fand am 8. Dezember 1999 im sehr geschmackvoll



△ Auf dem Rhein ging es in Richtung Duisburg.

dekorierten Saal der Gaststätte Komperschoer statt. Insgesamt 108 Damen und Herren wurden hierzu vom Empfangs-Komitee begrüßt. Auf allen Tischen fanden die Anwesenden Weihnachtsteller mit vielen Süßigkeiten und Obst. Zwischenzeitlich wurden von einigen Damen und Herren weihnachtliche Gedichte oder Erzählungen sehr humorvoll und vor allen Dingen gekonnt vorgetragen. Dann wurde das Abendessen gereicht: Platten mit verschiedenen Brötchen und Brotsorten, Platten mit Aufschnitt der verschiedensten Art (Rostbeef, Lachs, verschiedene Wurstsorten, Käse und so weiter). Der Höhepunkt war das Erscheinen des heiligen Nikolaus. Mit dem Hauptmann der Landwehr unterhielten er sich in sehr witziger und geistreicher Art. So manches „Pröfken“ aus dem laufenden Jahr wurde noch einmal aufgewärmt. Anschließend

wurden beide mit dem Nikolaus-Lied, gesungen von allen Teilnehmern, verabschiedet. Der offizielle Teil war damit beendet. Aber die Damen und Herren hatten sich anscheinend noch viel zu erzählen, so daß der Abend für manche erst nach Mitternacht endete.

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch den St.-Georgius-Schützenverein, der Beiträge der Aktiven sowie durch Spender, wozu wir allen danken, ist es möglich, diese Veranstaltungen, dazu gehört natürlich auch das Landwehr-Treffen direkt nach dem Schützenfest noch im Bataillonslager, allen Teilnehmern fast kostenlos zu bieten.

Horst Schwartz

2te Kompanie on tour...

Zweite Kompanie feiert eine erfolgreiche Premiere



△ Vor der Abfahrt am Brauhaus.

Nach diesem Motto biehen rund 30 Aktive der zweiten Kompanie am 30. Mai zu einer großen Fahrradtour auf. Die Offiziere um Ralf Eisig hatten alles bestens vorbereitet. Der Hauptmann begrüßte die Mitfaher im Brauhaus und betonte, dass man an diesem Tag eine Premiere feiere und deshalb mit dem Zuspruch zufrieden sein könne. Und dann ging es los! Für die notwendige Marschversorgung war gesorgt. Dennoch wurden schon sehr schnell (eigentlich schon nach zwei Minuten) munrende Töne laut. „Wo bleibt das Bier?“ riefen die ersten Unentwegten schon in Höhe der Post. Doch sie mussten bis zum Festgelände des Bruderschützenvereins St. Michael ausharren, bis es den ersten Tropfen gab.



△ Ozapft is.

In Höhe des Stadtwaldes nämlich stand die erste Rast auf dem Programm. Wer allerdings geglaubt hatte, ohne Anstrengung an den heiß begehrten Gerstensaft zu kommen, der hatte sich getäuscht. Denn vor den Spaß hatten die Organisatoren erst einmal das Spiel gesetzt. Schnell wurden einige Vierer-Teams gebildet, die an den Füßen gefesselt wurden, um derart gehandicapt einen Parcours zu bewältigen. Für die Sieger gab es Zeitpunkte. Die Verlierer dagegen wurden mit Hohn und Spott überschüttet. Doch spätestens am Bierfaß herrschte wieder

die alte Eintracht vor. Weiter ging es in Richtung holländische Gronau, wo weitere Überraschungen auf die Schützen warteten.

Am frühen Abend schließlich trafen alle wohlbehalten, wenn auch teilweise schon ein wenig angeschlagen, auf dem Hof von Hendrik Gerbaule ein. Hier warteten schon die Damen und mit ihnen eine reichhaltige Grillplatte auf die



△ End das Spiel, dann der Spaß.



△ Was soll ich essen?

wockeren Pedalritter. Bis in die frühen Morgenstunden wurde gefeiert. March einer der Aktiven legte sich dabei noch einmal derart ins Zeug, dass er für den Heimweg lieber ein Taxi anstatt die eigene Fietse nutzte. Vorsicht ist bekanntlich die Mutter der Porzellankiste...

Berthold Blesenkemper

Eine Blamage

Die wahrscheinlich kleinste Abordnung der Welt

75 Jahre Schützenverein Holwick: Das war für alle 16 Bocholter Nachbarvereine ein Anlass, gemeinsam aufzumarschieren und eine eindrucksvolle Demonstration des Traditionswesens in der Stadt abzugeben.



△ Das Trio der letzten Aufrechten.

Mit dabei war auch eine Abordnung des St.-Georgius-Schützenvereins. Doch, oh Schreck: Der älteste Klub der Stadt trat mit der kleinsten Mannschaft an. Während die anderen in Kompaniestärke kamen und neben zahlreichen Offizieren auch den Thron mitbrachten, hielten für die Unsrigen lediglich Major Heinz-Theo Lensing, Oberstabszahlmeister Rüdiger Beimesche und Hauptmann Klaus Lensing die Fahne hoch, letzteres darf allerdings nicht wörtlich genommen werden. Denn für eine echte Standarte und die damit verbundene Ehrenbezeugung hatte es nicht gereicht. Begleitet wurde das Trio der

letzten Aufrechten von den Vorstandsmitgliedern Michael Splithoff und Berthold Blesenkemper sowie einiger Damen. Beim Vorstand hatten Termintschwierigkeiten eine bessere Beteiligung verhindert. Gleiches galt für das Offizierskorps. Das

Königspaar wiederum sagte seine Teilnahme drei Tage vor dem Jubiläum aus den selben Gründen ab. So marschierte der kümmeliche Rest, tapfer und von Zuschauern wie Schützenbrüdern gleichermaßen belächelt, quer durch Holwick.

„Eine Blamage“, zog Major Heinz-Theo Lensing Bilanz. Das Thema wurde Tage später in einer Vorstandssitzung erörtert. Fazit: So etwas darf nicht noch einmal passieren. Es gilt künftig das Moto „Ganz oder gar nicht“. Oberst Bernhard Nienhaus dazu: „Wir müssen diese Scharte beim Stadtschützenfest wieder auswetzen!“

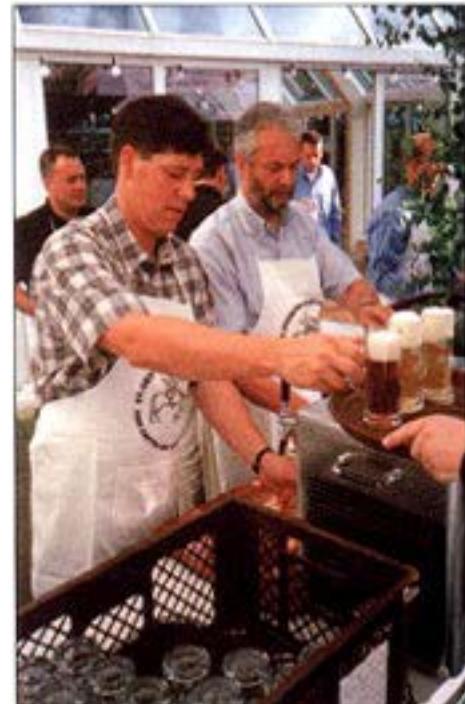
Freibier für alle!

Mit dem Frühlingsgrillen die Sommersaison eröffnet

Bei herrlichstem Wetter eröffneten die Georgius-Schützen die Sommersaison mit dem Frühlingsgrillen am Pfingstsonntag. Diesmal hatte sich schon im Vorfeld herumgesprochen, dass der Vorstand gleich zu Beginn 200 Liter Freibier „verzapfen“ wollte. Entsprechend schnell füllte sich die Terrasse des Brauhäuses. Die war im übrigen diesmal besonders sorgsam herausgeputzt worden. Besonderer Dank gilt hier Michael Splithoff sowie den Männern und Frauen des Offizierskorps.

Nachdem sich alle gestärkt hatten, spielte im Wintergarten die Onia-Peltzer-Band zum Tanz auf. Doch es dauerte (mal wieder) bis nach Mitternacht, bis die richtige Fetenstimmung ankam. Dafür wurde es am Nörven um so früher,

Berthold Blesenkemper



△ Hier zapfen die Chefs persönlich.

Ein König mit Tradition

Oma Margret Hemsing regiert bei den Erwachsenen, Enkel Marc Bleker den Nachwuchs



△ Wegen des Nieselregens musste im Saal gespielt werden.

Es nieselte leicht, als der Georgi-Nachwuchs zum Kinderschützenfest ins neue Brauhaus kam. Vorsichtshalber waren die Spiele im großen Saal aufgebaut worden. Drei von ihnen musste jeder der insgesamt 132 Mädchen und Jungen absolvieren, um in die Wertung zu kommen. Anschließend durfte ohne Zwang wei-

tergespielt werden. Höhepunkt (wie immer): die Geschenlverteilung. Die Offiziere konnten dem Andrang kaum folgen. Und während die einen noch sehrseitig auf ihr Präsent warteten, tauschten die anderen bereits eben dieses gegen ein anderes ein.

Ach ja, Sieger gab es auch noch. Neuer Kinderkönig wurde Marc Bleker. Er setzte damit die Familientradition fort, nachdem Tochter Michaela (Hemsing) im Jahr zuvor Königin bei den Großen geworden war und Oma Margret (Hemsing) sie nur eine Woche zuvor in diesem Amt befreit hatte. Als neue Königin des Georgi-Nachwuchses wurde Josephine Schlenter ausgetragen. Die Thronpaare bilden Hendrik Buttlar und Sandra Lueb, Tobias Splithoff und Beatrice Boekstegers, Felix Semsek und Katharina Willing, Julian Steudel und Pia Schlatt sowie Marc Kampshoff und Sandra Pietzonka.



△ Der neue Kinderthron.

St.-Georgius-Juniorclub

Wir melden unser Kind im St.-Georgius-Juniorclub an:

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Geb.-Dat.: _____

Es können Kinder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr angemeldet werden.

Anmeldungen werden erbeten an den St.-Georgius-Juniorclub,
z. Hd.:

Klaus Lensing, Ritterstraße 23, 46399 Bocholt

Bitte auch bei Wohnortwechsel oder Abmeldungen benachrichtigen!

Keine Angst vorm Hotzenplotz

Weihnachtsfeier des Georgi-Klubs erstmals im Brauhaus

Am 27. November 1999 fand die Weihnachtsfeier des Georgi-Klubs erstmals im Brauhaus statt. 80 Kinder waren der Einladung gefolgt und kostümiert weihnachtliche Windlichter und Tischlaternen. Dabei wurden sie von fleißigen Helfern aus Offizierskorps und Vorstand unterstützt. Auch einige Eltern hatten sich bereit gefunden mitzuhelfen. Nach getaner Arbeit stärkten sich die Kinder mit Süßigkeiten und Saft.

Gespannt warteten alle auf die angekündigte Theatervorstellung mit Räuber Hotzenplotz. Der Räuber der Großmutter die Kaffemühle gestohlen. Kasperl und Seppi wollten den Dieb mit einer List fangen, doch ein Schuss aus Räuber Hotzenplotz' Pfelemühle beendete den schonen Plan erst einmal. An dieser Stelle krabbelten die ersten Kleinen auf den Schoß der Erwachsenen, so

bongten sie mit Kasperl und Seppi. Die beiden mussten jetzt als Dienstboten für den bösen Zauberpeter Petrusius Zwackelmann arbeiten, der sie gegen einen Beutel Schnupftabak von Hotzenplotz bekommen hatte. Erst mit Hilfe der guten Fee Amarillus gelingt es Kasperl und Seppi, Räuber Hotzenplotz zu fangen und Großmutter's Kaffemühle zurück zu bekommen. Dabei wurden die beiden von den begeisterter Zuschauern immer wieder unterstützt und angefeuert.

Zum Abschluss gab es einen kräftigen Beifall für die tollen Schauspieler und das schöne Bühnenbild. Höhepunkt war der abschließende Besuch von Nikolaus und Knecht Ruprecht. Nach einem gemeinsamen Lied bekam jedes Kind eine süße Tüte. Zufrieden gingen die Kinder mit ihren gebastelten Dingen nach Hause.



△ Gebannt verfolgten die Kinder die Theatervorführung.

„Frau, goah no'an Schoste...“

Kindertanzkorps sammelt Geld für einen Ausflug



△ Von Haus zu Haus zogen Kinder wie Elefanten.

Kein Geld für einen gemeinsamen Ausflug? Was tun? Das Georgius-Kindertanzkorps half sich selbst. Die „Pampers-Kabbesgarde“, wie sie von Sitzungspräsident Christoph Schulze genannt werden, aber in Unkenntnis des Alters vieler Aktiver fälschlich genannt wird, zwangte sich am Sonntag, den 27. Februar, in diverse Kostüme und stellte den Eltern, Großeltern sowie einigen Mitgliedern des Vorstandes und des Ehrenrates einen Besuch ab. „Frau, goah no'an Schoste...“, sangen die Mädchen und Jungen unter der Leitung von Trainerin Birgit Wolters vor jeder Haustür und hielten den Bewohnern anschließend freundlich, aber mit Nachdruck eine große Spardose unter die Nase. Die Fans der Nachwuchstruppe ließen sich nicht lumpen und spendeten neben Geldscheinen verschiedene

denster Größen und Farben jede Menge Süßigkeiten und (für das erwachsene Begleitpersonal) Spirituosen diversester Art. Die Bilanz nach acht Stunden Dauersingen: mehr als 1000 Mark in der Kasse. Diese Summe stockten die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung später gar noch auf (siehe Extrabericht). Von dem Geld will das Kindertanzkorps einen Tagesausflug finanzieren. Danke allen Spendern und den Vätern, die die Truppe den lieben langen Tag durch die ganze Stadt kutschiert hatten.

Gelungene Turnierpremiere

Kindertanzkorps landet bei Turnier in Kleve auf Rang sechs

Aller Anfang ist schwer. Nach diesem Motto trat das St.-Georgius-Kindertanzcorps am 26. März zum ersten Mal bei einem Freundschaftsturnier von Karnevalvereinen in Kleve an. Die Schützlinge von Trainerin Birgit Wolters starteten in der Jugendklasse sowohl mit ihrem Garde- als auch mit ihrem Schutanz. Die Mädchen und Jungen waren sehr nervös. Schließlich waren sie noch nie vor einem ordentlichen Publikum als den Georgius-Schützen aufgetreten. Hinzu kam, dass unser Nachwuchs als einziges Team keine echten Garde-Kostüme besaß. Nichtsdestotrotz gingen alle mit viel Zuversicht ins Rennen.



△ Das erfolgreiche Kindertanzkorps.

Beim Gardetanz traten insgesamt elf Mannschaften an. Das Georgius-Kindertanzcorps war die Nummer vier. Fast fehlerfrei wurde das Programm abgespielt. Dennoch reichte es am Ende nur zu Platz acht. Hier machte sich das Fehlen standesgemäßiger, sprich offizieller Gardekostüme negativ bemerkbar.

Wesentlich besser lief es beim Schutanz. Hier waren gleich 18 Mannschaften gemeldet. Unsere Truppe begeisterte das Publikum mit der schon während der närrischen Sitzung

gefeierten Pippi-Langstrumpf-Nummer. Anerkennung fanden die Schützlinge von Birgit Wolters vor allem deshalb, weil sie im Durchschnitt die jüngsten waren, die sich auf die Bühne getraut hatten. Der Altersunterschied machte



△ Trainerin Birgit Wolters (r.) hat gut lachen.

sich vor allen im Ausdruck und in der Abstimmung bemerkbar. Hier waren die älteren Mannschaften klar im Vorteil. Am Ende setzte die Jury das Georgius-Kindertanzcorps auf den sechsten Rang. Die Trainerin war enttäuscht. Sie hatte sich insgeheim mehr ausgerechnet. Die Kinder aber freuten sich über die Platzierung. Schließlich war es ihre Premiere vor fremdem Publikum gewesen, und sie hatten jede Menge Spaß gehabt. Es galt das olympische Motto: Dabei sein ist alles!

Berthold Blasenkomper

Die Stunde des Offiziers vom Dienst

Tradition des Zapfenstreichs reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück



△ Der Höhepunkt des Schützenfest-Samstages: Zapfenstreich vom Schützenhaus.

Wenn in urralen Zeiten die Landsknechte zur festgesetzten Abendstunde in ihr Lager zurückkehren sollten, schlug die Stunde des diensthabenden Offiziers. Er besuchte die Schänke des Ortes und zeigte mit seinem Stock auf den Zapfen des Fasses. In seiner Begleitung waren Spielleute - das „Spil“, welches aus einem Pfeifer und einem Trommler bestand und das weithin zu hörende Signal zum Feierabend gab.

Nach dieser Amtshandlung des Offiziers durfte der Wirt keine Getränke mehr ausgeben. Er hatte den Spund oder Zapfen des Fasses schon zu verschließen, zu „streicheln“. Die Soldaten mussten ihre Quartiere aufsuchen. Wer sich die-

sem musikalischen Befehl, der von den Landsknechten Zapfenstreich genannt wurde, widersetze, wurde hart bestraft.

Die Tradition des Zapfenstreiches reicht bis in das 16. Jahrhundert zurück. Überall, in sämtlichen europäischen Heeren, gibt es dieses Zeichen, das den Beginn der Nachtruhe ankündigt. Jede Truppengattung hat ihren eigenen Zapfenstreich. Bei der Infanterie gilt das Trommelsignal, das später durch ein Signalhorn ersetzt wird. Bei der Kavallerie hat alles auf die Fanfare (Retraite) zu hören.

Im 17.Jahrhundert wird der bis dahin gebräuchliche Signalruf zum Zapfenstreich zu einem Marsch erweitert. Der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I von Preußen (1688 - 1740) erlässt Bestimmungen, die Form und Ablauf des Zapfenstreiches regeln.

Während der Freiheitskriege (1813 - 1815) nimmt der Brauch zunächst in Preußen eine zeremonielle Bedeutung an. König Friedrich Wilhelm III orientiert sich am russischen Vorbild, als er 1813 für seine Truppen ein geistliches Lied zum stillen Gebet nach dem Zapfenstreich einführt.

Die Geschichte überliefert das Erlebnis, das den Preußenkönig so bewegte. Es passierte am 2. Mai 1813 während der Schlacht bei Groß-Görschen, da das deutsch-russische Bündnis gegen Napoleon Bonaparte antritt. Beim abendlichen Ritt über das Schlachtfeld kommt Friedrich Wilhelm III in das Heerlager von Zar Alexander I. Die Klänge des russischen Zapfenstreiches mit dem Gebet, bei dem die Soldaten still ihren Hut ziehen, beeindrucken den preußischen Monarchen. Die Melodie des Komponisten D. St. Bortnjanski packt und fasziniert ihn.

So etwas möchte Friedrich Wilhelm III auch in seinem Heer einführen. Der entsprechende Befehl trägt das Datum 10. August 1813. Er regelt die Einzelheiten des neuen militärischen Zeremoniells, und seine Soldaten sind begeistert. Als Beleg dafür mag die Reaktion eines hochrangigen Offiziers dienen. Der legendäre Clausewitz schreibt an seine Frau heim: „Unter anderem Neuen wird Dir besonders gefallen, daß jetzt regelmäßig Morgen- und Abendgebet gehalten wird, was sehr feierlich

und keineswegs eine leere Förmlichkeit ist. Wenn ich so etwas loben soll, muß es schon einen gründlichen Gehalt haben.“

Für die bis heute gebräuchliche Form des Großen Zapfenstreichs als Zusammenfassungen der jeweiligen Zapfenstrecke aller Heeresgattungen steht ein Name: Wilhelm Wieprecht, Direktor aller Musikcorps im Preußischen Gardekorps, hat sie zusammengestellt. Das Datum ihrer Uraufführung unter Wieprechts: 12. Mai 1838 in Berlin.

Zum klassischen preußischen Großen Zapfenstreich gehören folgende Teile:

- Locken zum Zapfenstreich
- Zapfenstreich-Reträte (Zapfenstreich der Kavallerie)
- Zeichen zum Gebet
- Gebet (üblicherweise „Ich biete an die Macht der lieben“ von D. St. Bortnjanski)
- Abschlagen nach dem Gebet
- Ruf nach dem Gebet
- Nationalhymne.

Darüber hinaus existieren bayerische und sächsische Versionen des Zapfenstreichs. Zudem gilt die Bezeichnung Großer Zapfenstreich auch für ein Militärkonzert, wobei dem eigentlichen Zapfenstreich eine „Seerenade“ in Form einer beliebigen Reihe von Märschen vorausgeht. Bei der Bundeswehr werden die Spielleute und das Musikkorps beim Zapfenstreich von zwei Zügen Soldaten unter Gewehr und von Fahnenträgern begleitet.

Hermann-Josef Seggewiß

Ein Tag nach dem Geschmack der Schützen

Karl-Heinz Wiethold und Elisabeth Pohl regierten vor 25 Jahren

Das war wieder ein Tag, so richtig nach dem Geschmack der St.-Georgius-Schützen: So beginnt der BBV-Bericht vom 1. September 1975. Togs zuvor hatte Karl-Heinz Wiethold bei herrlichstem Sonnenwetter den Vogel von der Sange geholt und war damit neuer König. Als Mitregentin erkörte er sich Elisabeth Pohl. Den Thron bildeten damals Karl Pohl und Iris Wiethold, Günther Tschoppe und Ulla Sorazin, Gottfried Voth und Inge Tschoppe, Paul Groß-Wiele und Hilde Voth sowie Joachim Sorazin und Gudula Groß-Wiele. Zum Zeremonienmeister wurde Stefan Pohl bestimmt. Die Preise sicherten sich vor 25 Jahren Bernd Nienhaus (Krone), Clemens Niemann (Zepter) sowie Günther Tschoppe (Reichsapfel). Präsident Franz Lohscheller lud alle Schützen beim Krönungsball zur traditionellen Schinkenknochenversteigerung am darauffolgenden Wochenende ein. Einen Tag später stand das Kinderschützenfest auf dem Programm. Hier sicherte sich Michael Pottmeyer den Titel. An seiner Seite regierte Annegret Küpper. Die Thronpaare bildeten: Hendrik Tovar und Hildegard Reygers, Friedrich Müller und Renate Look, Thomas Verwick und Almuth Terhardt, Peter Grüneberg und Karina Wynen sowie Peter Tovar und Ursula Hinzen.



△ Der Thron im Jahre 1975 (bitte achten Sie auch auf die Adjutanten). Foto: BBV

Die Historie - Teil V

Das Schützenhaus Nummer eins

Im Jahre 1861 bricht für den St. Georgius-Schützenverein und das „Komitee des Bürgerschützenfestes in Bocholt“ eine neue Ära an. Nachdem im Mai von einigen Bürgern angeregt wird, das Schützenfest wieder aufzunehmen, fällt nach wiederholten Beratungen der Beschluss, das Fest durch den Anschluss an die alte St.-Georg-Gilde und in deren lange Tradition über die Dauer des eigentlichen Schützenfestes hinaus einzubetten und zu sichern. Es kommt am 31. Juli zu dem wichtigen Protokoll, das bereits zu Beginn der Chronik seine Erwähnung gefunden hat.

Das Fest wird am 18., 19. und 20. August in Fischers Poll vor dem Rauardtore gekeiert. Für 120 Taler stellte Peter Josef Baum das Zelt und übernahm auch die Restauration. Eine der Attraktionen des festes war ein Hunderennen. Am letzten Festtag wurde ein „Definitives Komitee“ gewählt, dem neben Ph. Weinholt, Laurenz Ellering, Ernst Brandes, Peter Drießen, Joh. Riepenhoff und Josef Marie die Bürger Albert Beckmann, August Schwartz, Josef Pienkenbrock, Heinrich Thiel, Josef Temming und Johann Ratering angehören. Als Stellvertreter sind die Namen Carl Empting, Franz Wietholt, Werner Schwartz und Josef Brandt genannt. Vorsitzender des „Komitees“ wird August Schwartz, der dieses Amt bis zu seinem Tod 1883 innehaben wird.

Der neue Vorstand erkennt schon bald, daß zu einem echten und auf Dauer gesicherten Vereinsleben auch ein Schützenhaus gehört. Bereits bei der Sitzung am 3. September wurde, so verrät das Protokoll, „beschlossen, daß vor dem Neu-

tore gelegene der Wwe. Touwson gehörende Grundstück zur Erbauung eines Schützenlokals anzukaufen, und wurden die Herren Schwartz und Ratering zu diesem Ankaufe für Rechnung des Vereins beauftragt, mit der Weisung, daß die Ankaufsumme den Betrag von 2500 Tatern nicht überschreiten dürfe.“ Bei der vier Tage später stattfindenden Generalversammlung kommt bereits die Erfolgsmeldung: Das 819 Ruten große Grundstück ist für den genannten Preis erworben; die Versammlung ernächtigt den Vorstand sofort Baupläne für ein Schützenhaus zu erstellen.

Das Jahr 1862 wird arbeitsreich: Der Vorstand legt am 6. Januar die Bedingungen für den Verding des Neubaus fest und wählt eine Baukommission, der neben Peter Drießen, Werner Schwartz, Laurenz Ellering und Josef Marie auch der bauleitende Architekt Franz Verres angehört. Zwei Wochen später, am 22. Januar, wird von zwei vorliegenden Plänen einer zum Taxpreis von 6500 Tatern „mit elf gegen eine Stimme“ angenommen. Das nötige Kapital wird durch zinslose Aktien aufgebracht, ein Teil kommt von der „hiesigen Sparkasse“. Die Ausführung des Baues übernimmt der Unternehmer Bernhard Koch für „den Betrag von 6000 Tatern“. Am 11. Februar wird die Lage des neuen Gebäudes bestimmt, und das Projekt nimmt zügig konkrete Formen an. Am 5. Juli wird berichtet, daß der Bau seiner Vollendung nahe ist. Seine feierliche Einweihung soll zu dem am 31. August, 1. und 2. September 1862 stattfindenden „Jubiläumsschützenfest“ - der St. Georgius-Schützenverein feierte 1862 sein 250-jähriges Bestehen, da er, wie aus

seinen Statuten des Jahres 1897 ersichtlich, sein Gründungsjahr mit 1612 annahm — erfolgen. Die Restauration wird Herrn Kempers übertragen. Beim Schützenhaus sind Landrat und Geistlichkeit als Gäste gebeten. Und Seine Durchlaucht, der Fürst Salm-Salm, nebst Familie werden durch eine eigene Deputation, bestehend aus August Schwartz und Josef Marie, zum Jubelfest geladen.

Dass die Mitglieder mit dem Projekt sehr zufrieden sind, zeigt die Reaktion der Generalversammlung am 21. September. Sie spricht demstellvertretenden Rendanten Laurenz Ellering „für die vortreffliche Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben ihren Dank aus, nicht minder dem Rendanten Herrn Albert Beckmann für die korrekte und mühevolle Buchführung“. Und noch etwas anderes zeigt, dass der Bau des neuen Schützenhauses die Attraktivität des St. Georgius-Schützenvereins gesteigert hat. Die Liste der Neuaufnahmen, die der Generalversammlung unterbreitet wird, weist in diesem Jahr eine beachtliche Länge auf.

Es geht auch in den Folgejahren aufwärts mit dem Vereinsleben. Das Schützenhaus ist nicht allein für das Schützenfest da, weitere Veranstaltungen des Vereins kommen hinzu. Eine Kegelbahn wird gebaut. Auch andere Institutionen, Organisationen und die Stadt Bocholt greifen zu allen möglichen Gelegenheiten auf den Saal zurück.

Am 20. Oktober 1862 findet um drei Uhr nachmittags eine Harmonie und um sieben Uhr abends ein Ball statt. Am 17. Mai 1863 ist ein Konzert mit anschließendem Ball vermerkt. Im Früh Sommer nutzt „Theaterdirektor Müller“ den Saal für insgesamt zwölf Theatervorstellungen.

Am 17. März bewirbt die Stadt Bocholt im Schützenhaus Veteranen aus den freiheitskriegen. Am 19. und 20. Juli ist Schützenfest. Der König erhält 35 Taler und zusätzliche zehn Taler für den ersten Schützenfesttag des folgenden Jahres. Alles in allem strahlt der Rechenschaftsbericht des Vorstandes bereits am 30. August 1863, genau ein Jahr nach der Einweihung des Hauses, einen deutlichen Optimismus aus:

„Wenn sich nach diesen Resultaten die Lebensfähigkeit unseres Vereins schon in so ungünstigen Zeitverhältnissen, wie solche seit zwei Jahren bestanden, so glänzend bewährt hat, so dürfen wir dem ferneren Gedanken desselben noch Rückkehr besserer gewerblicher Verhältnisse in unserer Stadt, welche wir wohl alle sehr wünschen, gewiß ein Jahr günstiges Prognostik ausschließen.“

Und noch ein weiteres positives Ereignis fällt in das Jahr 1863. Kurz vor dem Jahreswechsel, am 12. Dezember, teilt der Vorsitzende August Schwartz dem Vorstand mit, „daß ihm von dem Herrn Bürgermeister Degener die Corporationsrechte überreicht seien“. Die Verleihung war am 2. November durch König Wilhelm I auf Schloß Babelsberg erfolgt. Leider ist diese Urkunde nicht mehr vorhanden.

Das Jahr 1864 ist reich an Ereignissen: Der Verein kündigt das 5.000-Taler-Darlehen der Stadtsparkasse und nimmt stattdessen 8.000 Taler von der verwitweten Prinzessin Salm-Salm zu Rhede auf. Der Grund: Ihre Durchlaucht gibt sich mit vierthalb Prozent Zinsen zufrieden, wohingegen die Sparkasse fünf Prozent verlangt hatte. Das Geld wird aber auch benötigt: Ein Wirbelsturm richtet am Schützenhaus

und an der Kegelbahn erheblichen Schaden an, für den Wirt wird eine Scheune mit Stallung erbaut. Beim dreitägigen Schützenfest (18. bis 20. September) wird kräftig gebechert: Der Vorsitzende vermerkt, daß während des Festes 1711 und eine halbe Flasche Wein getrunken worden sind. Vom 26. August datiert der Beschluss, der Königin zur Erinnerung an das Schützenfest ein goldenes Kreuz zu überreichen. Dies hat bis auf den heutigen Tag seine Gültigkeit.

Bei einer Sitzung vom 29. März ist die Entscheidung protokolliert, „für unsere Söhne der Stadt und der Feldmark, welche sich augenblicklich in Schleswig-Holstein (im Krieg) befinden, eine Kollekte abzuholen und die Geider, welche dadurch erzielt werden, an jeden einzelnen Soldaten abzusenden“. Die Sammlung ergibt 158 Taler und 20 Silbergroschen. Aus der Vereinskasse wird soviel hinzugelegt, daß jeder der 60 Soldaten drei Taler aus der Heimat erhält.

Die Soldaten freuen sich über diese Gabe, wie die Antworten aus dem Felde beweisen: „Nicht allein der Wert der Gabe macht mir dieselbe lieb und teuer, sondern auch der edle Wille, mich und meine Kameraden hier zu unterstützen, macht mir dieselbe doppelt angenehm. Hier in der Fremde, im Kriegslande, wo uns die Gefahren des Kampfes und so mancherlei harte Strapazen täglich begleiten, da beglückt den Soldaten ein solches Zeichen von Teilnahme und Liebe aus der Heimat“, schreibt einer der Kriegsteilnehmer. Und auch von persönlichen Erlebnissen berichten die Soldaten. So rühmt ein Mitglied des Vereins die Tapferkeit und Kaltblütigkeit der Kanoniere. Viere, so erzählt er, saßen in einem Blockhaus beim Kartenspiel.

Als dann eine Kanonerkugel den wärmenden Ofen weglegte, spielten sie ruhig weiter. Nur einer habe trocken bemerkt: „Jetzt müssen wir im Kalten spielen.“

1865 findet das Schützenfest erst am 17., 18. und 19. September statt. Der Grund: Wegen der diesjährigen Herbstübungen und Manöver ist die Militärmusik nicht früher zu haben. Schützenkönig wird in diesem Jahr Bürgermeister Bernhard Degener. Das nimmt der Verein zum Anlass, folgendes Telegramm an den Landesherrn zu senden:

„Allerdurchlauchtigster König und Herr!“

Bei dem heutigen Schützenfeste des St.-Georgius-Schützenvereins der Stadt Bocholt, dem Eure Majestät die Korporationsrechte zu verleihen geruht haben, hat der Bürgermeister der Stadt Bocholt soeben den besten Schuß getan und ist zum Schützenkönig proklamiert worden. Da nach den Statuten des Vereins der Ortsbürgermeister im Namen Eurer Majestät schießt, so verfehlt der unterzeichnete Vorstand nicht, unter dem Ausdruck seiner unwandelbaren Treue und Ergebenheit Eurer Majestät hier von alleruntertänigst Meldung zu machen.

Bocholt, den 18. September 1865 Der Vorstand des St.-Georgius-Schützenvereins“

Bonmot am Rande: Der vom Schießglück bedachte Bürgermeister Degener nahm sich Fräulein Klara Frentrop zur Königin. Und Klara Frentrop heiratete später einen Herrn König.

Im folgenden Jahr fällt – wegen des Krieges – das Schützenfest aus. Dafür wird nach Friedensschluß eine Kirmesfeier mit folgendem Programm

veranstaltet: „9 Uhr Antreten der Mitglieder auf dem Marktplatz z. Zug zum Schützenhaus mit Musik. Demnächst Verlosung der 20 Aktien. Flatterschießen, 12 Uhr Rückzug zur Stadt. Nachmittags 2 1/2 Uhr Anfang des Konzertes, 6 1/2 Anfang des Balles.“

Zwei Maßnahmen steigern 1867 die Attraktivität des Schützenhauses: Zum einen wird das sogenannte Kegelhaus, in dem die Kegelbahn untergebracht ist, um zwei Drittel seiner bisherigen Ausdehnung verlängert. Zudem wurde der Garten hinter dem Hause vergrößert; die Fürstlich Salm-Salmsche Verwaltung überließ dem Verein ein 516 Ruten großes Grundstück zur Pacht.

Beim Schützenfest 1868, es dauert vom 30. August bis zum 1. September, wird eine neue Fahne geweiht. Fräulein Caroline Driessen (die spätere Frau Dr. Vennemann) stiftete zu diesem Zweck, wie der Chronist mit Dankbarkeit vermerkt, 25 Taler. Beim Fest selbst muß dann eine prächtige Stimmung geherrscht haben; die geköpften 1650 Flaschen Wein sprechen da eine deutliche Sprache.

Das Wetter war dafür verantwortlich, dass am 8. Dezember 1868 eine außerordentliche Generalversammlung einberufen wurde: „In Folge des gestern stattgefundenen Sturmes [ist] die Giebelmauer des Schützenhauses eingestürzt“, beginnt das Protokoll über diese Sitzung. Der Vorstand ergreift die Gelegenheit beim Schopfe. Soll die eingestürzte Mauer wieder aufgebaut oder das Schützenhaus in der südlichen Länge vergrößert werden, schlägt er den Mitgliedern alternativ vor. Die Versammlung zieht mit, und schon am 2. Februar 1869 fällt der Vorstand die Entscheidung: Der Saal wird um 24 Fuß verlängert. Am

17. Februar erhält der Bauunternehmer Wilhelm Koch den Auftrag, für 1410 Taler und zwei Silbergroschen ans Werk zu gehen. Gedeckt werden die Kosten durch Beitragserhöhung: Ab sofort zehn Groschen mehr.

Kurze Zeit später ist den Kegelbrüdern im Schützenhaus erneut die Kegelbahn zu klein. Für 434 Taler wird sie durch den Bauunternehmer Bernhard Gießling verlängert. Die Kosten sind durch freiwillige, in fünf Jahren rückzahlbare Beiträge abgedeckt.

Dr. HERMANN-JOSEF SEGGEWISS

Historische Unterlagen gesucht

**Mitglieder können sich an
Manfred Tangerding, Franz Lohscheller
und Eduard Westerhoff wenden**

Wie von der Mitgliederversammlung beschlossen, baut der Verein ein Archiv mit allen historischen Unterlagen auf, die bislang bei verschiedenen Mitgliedern verstreut sind. Egal ob Protokolle, Briefe, Fotos oder Zeichnungen – gesammelt wird alles, was mit dem St. Georgius-Schützenverein zu tun hat. Das Material soll von einem eigens gegründeten Fachausschuss gesammelt, gesichtet, bei Bedarf auf säurebeständiges Papier kopiert und dann katalogisiert dem Bocholter Stadtarchiv zur sicheren Aufbewahrung übergeben werden. Die Unterlagen bleiben im Besitz des Vereines.

Wer noch alte Dokumente oder Bilder hat, möge sich bitte an den „Fachausschuß“ wenden.

Wir danken folgenden Sponsoren:

VVEVAG Mineralöl Bocholt

Stell BV Engineers for Processidentification, Dinxperlo NL

Red/Green C. Vogedes, Bocholt

Möbelhaus Maass, Bocholt

Stadtsparkasse Bocholt

WM-GROUP

WM-Holding GmbH & Co.

Masters GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Bocholt

Die anspruchsvolle Bodengestaltung,
WdeR Fußbodenstudio GmbH, Bocholt

Grenzlandfärberei Geuting GmbH & Co. KG

Designhaus Buning, Bocholt

Ganz natürlich Lebensqualität verbessern !
Johann Tekampe, Malerbetrieb GmbH & Co. KG

Volkspark Bocholt eG

Klingenbergs H. GmbH
Heizungsbau und Installation, Bocholt

Anna Hoff's Mode pur, Bocholt

Hegmann Nutzfahrzeuge GmbH, Bocholt

Die Adresse für gute Automobile in Bocholt,
Theo Denker - jetzt auch: Im Königsesch 22, Tel. 26 00 27

Druckerei Busch
Ihr Druckhaus im Industriepark Bocholt



WM GROUP
Kompetenz in Logistik

Ihre Bank in Bocholt
Stadt-Sparkasse

BOCHOLTER BÖRKENER

VOLKSBLATT

Nienhaus
Unternehmens-Elektronik
Maschinenbau
Kochhersteller
Zentrale Montage

BEW

PIERON
Bocholt

DRUCKEREI BUSCH

PROVINZIAL
Willing, Voss/Schwiel, Koppens/Schmitz

WM GROUP
Kompetenz in Logistik

PIERON
Bocholt

DRUCKEREI BUSCH

PROVINZIAL
Willing, Voss/Schwiel, Koppens/Schmitz

Ihre Bank in Bocholt
Stadt-Sparkasse

BOCHOLTER BÖRKENER

VOLKSBLATT

Nienhaus
Unternehmens-Elektronik
Maschinenbau
Kochhersteller
Zentrale Montage

BEW